

im Kriege vertrieben worden, ohne daß auch nur der geringste Ersatz eingetreten wäre. Weltpriester besuchen zwar die verlassenen Stationen, aber an irgendeine Bekehrungsarbeit ist nicht zu denken, bis aus den neu gegründeten portugiesischen Kolonialseminarien neue Glaubensboten hervorgehen werden<sup>74</sup>. Inzwischen besetzen starke protestantische Missionskräfte die besten Punkte des weit ausgedehnten Landes.

## Kleinere Beiträge.

### Die neuere Missionsgeschichte in der Missionsausstellung.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

**E**inigermaßen systematisch und wissenschaftlich, daher für unsere Disziplin von gewissem Werte und besonderer Beachtung wert, ist der missionshistorische Saal der römischen Missionsausstellung<sup>1</sup>. Zwar weist auch er empfindliche Lücken und Mangel an Konsequenz auf, andererseits finden sich auch außerhalb desselben manche Beiträge zur Missionsgeschichte, außer den beiden Wandkarten vor der Schwelle über die altchristliche und frühmittelalterliche Mission auch in den einzelnen Pavillons unter den Ausstellungsobjekten der verschiedenen Gebiete und Gesellschaften<sup>2</sup>; aber wenigstens für die sechs Jahrhunderte vom ausgehenden Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sehen wir hier eine immerhin interessante Auslese und Veranschaulichung<sup>3</sup>.

Zunächst folgen auf einige Illustrationen zu den Benediktinermissionen des frühen Mittelalters verschiedene spätmittelalterliche Proben aus den Franziskaner- und Dominikanermissionen. Die Franziskaner haben dafür zahlreiche zum Teil künstlerische Bilder gestellt, über die Einschiffung ihres Stifters und den Abschied Antons von Padua, den Missionspapst Nikolaus IV. und die Peregrinantes pro Christo, Raymund Lull und St. Didakus, die Mongolenreisenden Johann von Pian Carpin, Wilhelm von Rubruk und Johann von Montecorvin<sup>4</sup>, dazu eine Missionskarte und Urkundliches<sup>5</sup>. Die Dominikaner lieferten nebst einer Karte

<sup>74</sup> ZM 21, 47; 22, 99; 25, 134.

<sup>1</sup> Überschriften Storia retrospectiva delle Missioni (im Guida und auf dem Plan als n. 2 bezeichnet).

<sup>2</sup> So neben vielen Porträts, Darstellungen und Überresten aus der neuesten Missionsgeschichte unter Afrika drei Kreuzfixe aus Kongo vom 16. Jahrhundert, die später als Fetische dienten, ähnlich wie die Antoniusstatue aus der Kirche von Elmina, von der ein Stein ausgestellt ist (oben S. 122 Anm. 88), sowie ältere christliche Kunsterzeugnisse aus Westafrika (ebd.), unter Japan religiöse Gegenstände um 1600 (ebd. 120 Anm. 66).

<sup>3</sup> Als Endpunkt wurde ziemlich willkürlich das Jahr 1846 angesetzt (besser wäre gewesen Anfang oder Ende des Jahrhunderts). Vgl. Dubois in Revue d'Hist. des Miss. 221 ss. und die Ausstellungskataloge der älteren Orden (Franziskaner, Dominikaner und Kapuziner).

<sup>4</sup> Auch seine Darbietung des Kreuzes an den Kaiser und Franziskaner im Mongolenzelt mit mongolischen Szenen, für den Orient Johann von Capistran und Johann della Marea.

<sup>5</sup> Brief von Innozenz IV. an den Mongolenkhan und 1. Brief Corvins nebst Relationen Piancarpins und Rubruks, auf der Karte Reisen und Provinzen. Vgl. Le Missioni Francescane nell' Esposiz. 3 s.



über ihre Missionen vor 1500 bildliche Darstellungen von Dominikus und Hyacinth, Jordan von Sachsen und Raymund von Pennafort<sup>6</sup>. Diese Reihe wird für beide Orden bis zur Entdeckungszeit fortgesetzt, aus welcher neben der photographisch wiedergegebenen Weltverteilungsbulle Alexanders VI. einerseits P. Perez della Rabida mit Christoph Kolumbus, Bruder Jodokus von Rycke aus Peru und der erste Mexikobischof Johann von Zumarraga, andererseits Bartholomäus Las Casas und Rosa von Lima vorgeführt werden, wozu im Glasschrank zwei Seiten aus dem Generalatsregister über die Aussendung von Brüdern nach Hispaniola (1508) und der erste Mexikodruck von Juan de la Magdalena (1540) kommen<sup>7</sup>.

Weitaus der Löwenanteil für die eigentlich moderne Mission fällt den Jesuiten zu. An den Wänden hängen Karten über die Reisen und Missionen Franz Xavers in Indien und Fernasien, die Jesuitenreisen durch Zentralasien (Tibet), diejenigen von Marquette und de Smet in Nordamerika, die Missionen von Quito (17. Jahrh.) und Kalifornien (1703 von Kihn), die chinesischen und japanischen Missionen (17. Jahrh. von Couplet und Cardim), von Ostasien aus dem Weltatlas von Ricci, daneben das tartarisch-chinesische Diplom von Kaiser Xunchi an P. Schall über die Kalenderreform in goldener Schrift und Umrahmung; auf der andern Seite Gemälde bedeutender Glaubensboten wie Aquaviva, Valignani, Nobili, Ricci, Schall, Ryllo, Smet, samt Darstellungen der Kreuzesübergabe durch Ignatius an Franz Xaver und seines Empfangs durch den Bischof Albuquerque von Goa<sup>8</sup>. In den Schränken liegen ziemlich wohlgeordnet: 1. alte Kartenzeichnungen meist aus älteren Werken über die Missionen in Äthiopien (Almeida 1640), Ägypten (Sicard 1715), Indien (d'Anville 1737), Madura (Bouchet 1719), China (Martini 1655), Formosa (Hinderer 1714), Japan (Ansaldo 1669), Philippinen (Delgado und Pechtl), Karolinen (Cantova 1722), Australien (Ansaldo 1669), Nordamerika (1696/1754), Kalifornien (1683/1696/1747/1757), Orinoko (Gumilla 1732), Neugranada (Gumilla), Quito (Brentano 1751), Chile (Ovalle 1646), Mainas (Weigel 1769), Marañon (Fritz 1707), Parana-Uruguay (Quiroga 1749), Paraguay (1722/28/33/50/58); 2. Titelblätter oder Bildnisse der allgemeinen wie speziellen Missionsgeschichtschreiber der Gesellschaft<sup>9</sup>; 3. Faksimiles aus chinesischen Werken des 17. und 18. Jahrhunderts (Himmelskugel von Ricci und Schall, Titel Schalls und Panegyriken auf ihn, Gesuch, Eklipseschema und Astronomie von Verbiest, sein Observatorium mit Instrumentensammlung, Verurteilung der Familie Sunu 1727, christlicher Kalender von

<sup>6</sup> Nebst Buoninsegna Cicciporci (Le Missioni Domenicane nell'Esposiz. Vatic. 4). Auch Thomas von Aquin mit Summa contra gentiles und der Tractatus contra Regem Saracenorum von Ricoldus.

<sup>7</sup> Auch Bilder 1541—43 über Taufe und Unterricht von Mexikanern durch Dominikanermissionare (1650). Außerdem Brief der mexikanischen Kaziken an Julius III. Dazu als Wandbild Gedenkstein der ersten indischen Kirche (1516, Cernaço und Sernagoso von 1513).

<sup>8</sup> Jenes Teppich von 1743 aus Rom über der Mitte der Türe, auch Stiche der Kaiser Kanghi und Xumchi.

<sup>9</sup> Guerreiro 1605/42, Jarric 1610, Trigault 1616, Frois 1628, Rivas 1645, d' Ovaglie 1646, Bressani 1653, Marini 1663, Colin 1663 neben Orlandini, Niremberg, Tellez, Bartoli, Possinus, Tanner, Cordara, Stöcklein, Anchieta, Maffei, Valignani, Guzman, Ricci, Godigno, Paez, d' Almeida, Mendes, Semedo, Cardim, Rhodes, Crasset, Couplet, Bouhours, Souza, du Halde, Delgado, Lazano, Charlevoix, Alegre usw.



1725 usw.)<sup>10</sup>; 4. Briefe und Schriften von Missionaren vermischt mit anderen auf die Missionen sich beziehenden Aktenstücken<sup>11</sup>.

Von den übrigen Orden sind für diese eigentliche Neuzeit die Franziskaner nicht nur durch Missionarporträts von Anton de S. Maria, della Chiesa, Alfaro, Farde, Viel, Hennepin, Juniperus Serra u. a. m., sondern auch durch eine Menge handschriftlicher Berichte und Dokumente namentlich aus dem Archiv von Pastrana vertreten<sup>12</sup>; die Dominikaner sowohl durch Bilder von Lopez u. a.<sup>13</sup>, als auch durch urkundlich-literarische Belege, besonders aus den Philippinen<sup>14</sup>; die Kapuziner ebenfalls durch Bilder (von Kardinal Barberini, Cavazzi usw.), wie verschiedene Handschriften (Brief P. Konstantins von 1742 aus Lhassa, Schutzbrief der Könige von Neapel, Statistik von 1756 aus Lahore, Zeichnungen von Kongo)<sup>15</sup>; die Karmeliter durch eine Reihe von Bildnissen (Thomas a Jesu, Dominikus a Jesu Maria, Gratianus a Matre Dei, Simon a Jesu Maria, Hyacinth a S. Elia) sowie durch viele Briefe und Urkunden über ihre Orient- und indische Mission in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts<sup>16</sup>.

Soweit es sich um Missionare handelt, die zu den Heiligen oder Martyrern zu rechnen sind, wurden ihre Bilder und Überreste im angrenzenden Heroensaal untergebracht, auf dessen Analyse wir hier freilich nicht näher eingehen können<sup>17</sup>. Auch in der Ausstellungs-

<sup>10</sup> Dazu eine chinesische Vita Riceis von Aleni und ein japanischer Brief von P. Diego de S. Franc. an die Christen, von 1628.

<sup>11</sup> So von Nobili, Beschi, Desideri, Ricci, Schall, Verbiest, Leben Jesu und chinesische Weltkarte von Aleni, Brief der Kaiserin Helena von 1650 an den General, Katechismen und Evangelien aus China, indisches Heiligenleben von Rossi, Kommentar von Aquaviva Monserrato, indische Planeta und Cappa aus dem 17. Jahrh., japanische Gesandtschaft von 1585, Brief der Christen von Voxu von 1620 an Paul V. aus der vatik. Bibliothek, Diplom für Mazamune, Proben aus der 1. japan. Druckerei in Nagasaki, Jesuitenkataloge aus China und Japan, Bilder von de Smet, Brief des Erzbischofs über Ankunft der Jesuiten in Mexiko und Valignanis Übersicht über die Japanmission aus dem vatik. Archiv.

<sup>12</sup> Briefe von Anton de S. M. (1656/58) nebst Relación, Memoriale (1639), Resolution (1638) und Verleihung des Präfektentitels (1643), Ybañez (1673), Concezione (1678), Chiesa (1687/88), Esteban (1691), Pinnuela (1693), Beschreibung von China (1690), Briefe 1701/9 zum Ritenstreit, Briefe und Berichte über China 1732/38, andere von 1741/47/52/54. Dazu Solano und Kalifornien, Wandbild Peter Baptist als Gesandter Japans (1693).

<sup>13</sup> Außerdem Pius V. als „Ideatore“ der Propaganda, Sultansohn P. Dominikus und Bischof Fedele von Ispahan (1732), im Schrank Vinzenz Ferrer, Baldrati, Bertrand, Deza und Betanzos.

<sup>14</sup> Cagayan (1595), Ytuy (1609), Manila (1687), Japan (1612), Brief von Capillas (1643), Provinzgeschichte von Advarte (1640), Tratados Historicos von Navarrete (1676).

<sup>15</sup> Dazu Casini, Guattini, Mandelli, Persico, auf 8 Tafeln ringsum Titelblätter aller Werke des Bischofs Anastasius Hartmann (vgl. P. Gonsalvus Seraph. Weltapostolat 98 f. und Le Missioni dei Cappuccini all'Esposiz. 4).

<sup>16</sup> Zusammen 134, wovon 54 über Karmel und Syrien, 10 über Bassorah und Bagdad, 4 über Ormuz, 19 über Persien, 33 über Indien, Mogulreich, Madagaskar, Louisiana und Brasilien; dazu linguistische Handschriften und Druckwerke. Vgl. Rivista della Esposiz. Miss. Vatic. I 31 s.

<sup>17</sup> Franziskaner Stifter und Protomartyrer, Marguil, Magni, Delbrouck usw., Dominikaner Morales, Hermosilla, Porras, Sanz usw., Jesuiten Xaver, Azevedo, Claver, Almeida, Brito, Spinola, Kapuziner Jos. v. Leonissa, Agathangelus u. s. w., dazu Karmeliter, Augustiner, Trinitarier, Lazaristen und



bibliothek ist manches missionshistorische Material aufbewahrt, teils handschriftlicher Natur in den linguistischen Werken ältern Datums, teils gedruckt in neueren missionsgeschichtlichen Publikationen<sup>18</sup>.

## Lösungsversuche missionsärztlicher Fragen.

Von Dr. C. Becker S. D. S., Würzburg.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der letzten Zeit, daß sich allseits im katholischen Lager, in Amerika, England, Holland, Belgien, der Schweiz und auch in Italien das Interesse für die missionsärztliche Sache zu regen beginnt. Zweifellos hat neuerdings auch die medizinische Abteilung im Rahmen der diesjährigen Missionsausstellung im Vatikan hierzu einen guten Impuls gegeben. Tastende Versuche werden hier und dort gemacht, um auch katholischerseits die anerkannte Rückständigkeit auf diesem Gebiete zu beheben und von einem neuzeitlichen Missionshilfsmittel Gebrauch zu machen, das in besonderer Weise den Stempel der christlichen Caritas an sich trägt und wie wenig andere geeignet ist, die Heidenvölker für das Evangelium des Heiles empfänglich zu machen. Andernorts ist man über das Stadium der Pläne und theoretischen Diskussionen noch nicht hinausgekommen. Es entspricht den traditionellen Gedankengängen katholischer Theologen, daß man eine Lösung der Frage, wie auch unsererseits Missionsärzte und -ärztinnen in den Missionsbetrieb eingegliedert werden sollen, auf dem Wege der Zugehörigkeit zu einer religiösen Genossenschaft und der Bindung durch Ordensgelübde sucht. Die Vorteile einer gewissen Stetigkeit und verhältnismäßig geringerer finanzieller Belastung legen das nahe. Ob auch andere Rücksichten dabei gleichmäßig gewahrt bleiben und es sich nicht empfiehlt, den neuen Aufgaben auch in neuen Formen Ausdruck zu verleihen, bleibe dahingestellt.

Der Rektor der Mailänder Universität del Sacro Cuore P. Agostino Gemelli, welcher vom Hl. Vater beauftragt war, den Vorsitz über die aus Vertretern verschiedener Nationen bestehende Kommission für die Beteiligung an der medizinischen Missionsausstellung im Vatikan zu übernehmen, ist nun auch mit einer Broschüre<sup>1</sup> in die Reihen der Verfechter des missionsärztlichen Gedankens getreten. Wenn man in seinen Ausführungen auch mitunter den Mangel einer praktischen Missionserfahrung empfindet, so wird durch dieselben doch manch guter Gedanke angeregt und werden auch weitere Kreise mit dem Problem vertraut gemacht.

Im Mittelpunkt der Vorschläge P. Gemellis steht die Schaffung eines Institutes für Missionsmedizin (Istituto di Medicina missionaria), dessen Gründung in Italien eine dringende Aufgabe sei. Diesem Institute solle ständig ein Kollegium katholischer Ärzte von unbestrittener Autorität und Spezialausbildung angehören, die über die Fortschritte der tropischen und Kolonialmedizin vollständig auf dem laufenden seien. Sie würden eingehend die gesundheitlichen Verhältnisse der einzelnen Gegenden und Länder studieren, die Aufgabe, welche die Missionare dort zu erfüllen und das Leben, das sie zu führen hätten, um so auf wissenschaftlicher

Trinitarier, auch viele japanische Martyrer (alt von Nagasaki 1619 und 1622), in den Glasschränken viele Bilder, Briefe und überrestliche Gegenstände.

<sup>18</sup> Vgl. oben 125 f. und die zitierten Ordenspublikationen. Eine Frage: Warum hat die Propaganda aus ihrem reichen Archiv nichts zur Verfügung gestellt?